

AN VOLKSSCHULEN

Neue Ausbildung und Englisch-Pflicht

Das Studium für Volksschullehrer wird neu.
Und ab dritter Klasse wird Englisch Pflicht.

Vor zehn Jahren wurden die Studienpläne für Volksschullehrende zuletzt reformiert. Mit Herbst treten neue Curricula in Kraft. „Krisen, Pandemie, Migration, die Herausforderungen steigen. Lehrpersonen müssen erziehen, beraten, begleiten und fördern. Auf dieses neue Anforderungsprofil geben die Studienpläne Antwort“, sagt Rektorin Beatrix Karl von der Pädagogischen Hochschule Steiermark, auch Vorsitzende der PH-Rektorinnenkonferenz.

Die Praxis soll noch stärker im Fokus stehen. Andrea Seel, Rektorin der Privaten PH Augusti-

num, erklärt für ihren Standort: „Studierende sind im zweiten und dritten Semester an derselben Schule mit derselben Ausbildungsperson. Es gibt auch ein zweiwöchiges Blockpraktikum im September, wo Studierende die Schuleingangsphase erleben können.“ Bei sonst üblichen ein-

semestrigen Praktika sei das so nicht möglich. Neu sind überall Intensivpraxiswochen von mindestens vier Wochen am Stück.

Bisher dauerte der Bachelor vier Jahre, nun drei. Der Master wird von einem auf zwei Jahre ausgedehnt. Er ist berufsbegleitend und verpflichtend. Und: Die

Studierenden sollen mehr selbst gestalten können. An der PH Klagenfurt gibt es etwa 27 Vertiefungsfächer, so Rektor Sven Fisler. Die Inklusive Pädagogik und Mehrsprachigkeit wird verstärkt. „Alle Studierende sollen eine inklusive Haltung entwickeln“, sagt Sabine Weisz, Rektorin der Privaten PH Burgenland. Denn die Gesellschaft werde immer heterogener. Apropos Sprachen: Englisch wird für Schüler der dritten Klasse mit Herbst verpflichtend und benotet. Die stufenweise Ausrollung begann 2023/24 mit den ersten Klassen (als Übung). Neu sind



Präsentierten die Neuerung: Beatrix Karl, Andrea Seel, Sven Fisler, Sabine Weisz, Andreas Schnider (von links)

KLZ/SCHAUPP

auch mindestens drei ECTS für die Themen Digitalisierung, KI und Medienbildung vorgesehen. Zu Gewaltprävention, Elternkooperation oder Mobbing soll mehr angeboten werden.

„Wir haben 280 Anmeldungen für ca. 190 Studienplätze“, sagt Karl. Einen „deutlichen Anstieg“

verzeichnet auch Seel. Kärnten hat ein Plus von 17 Prozent, das Burgenland ebenfalls mehr Anmeldungen als Plätze. „Die pädagogischen Hochschulen entwickeln sich auf Augenhöhe zu den Universitäten“, meint Andreas Schnider vom Qualitätssicherungsrat. **Verena Schaupp**